Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 18

Artikel: Die Wollhandkrabbe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756305

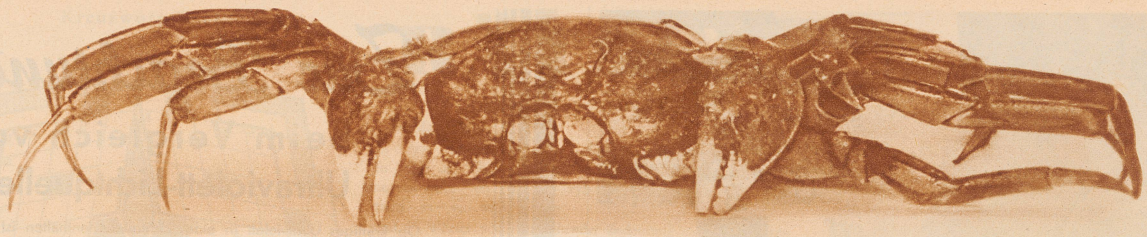
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein ausgewachsenes Exemplar der Wollhandkrabbe. Sie besitzt eine Spannweite von 30 cm. Die äußerst starken und scharfen Scheren tragen eine pelzartige Behaarung, die dem Tier den Namen gegeben hat

Zwei Fischer finden eine Wollhandkrabbe in einer Reuse, wo sie mehrere Fische aufgefressen hat

Die Wollhandkrabbe

Aus dem fernen China, vom Jangtse, ist ein kühner Räuber in die europäischen, vor allem in die deutschen Gewässer eingewandert, — die Wollhandkrabbe. Ob Dampfer sie einschleppten, ob sie in jahrelanger Wanderung über den Meeresboden an die Nordseeküste gelangte, wird sich wohl niemals feststellen lassen. Jedenfalls — eines Tages war sie da: olivengrün, mit mächtigem, gepanzertem Rumpf, mit Stacheln und Höckern, spinnenhaft langen Füßen und immer angriffsbereiten Freßwerkzeugen. Auf den kräftigen Greifern sitzt eine pelzartige Behaarung und die gab dem Tier den Namen Wollhandkrabbe. Im Hamburger Hafen entdeckte man sie zuerst im Jahre 1912. Später auch im Nordostseekanal und sogar bis weit hinauf in den Strömen der Aller, der Saale, der Havel, ja sogar in der obern Oder wurde sie festgestellt. In diesen Flußgebieten Nordwestdeutschlands bedeutet sie eine ganz bedenkliche Gefahr.

Die Schäden, die sie dem Fischereigewerbe zufügt, sind mannigfacher Art. Sie schnappt nach den Ködern der Angler, die häufig genug statt des Fisches eine Wollhandkrabbe aus dem Wasser ziehen. Auch auf die Netze der Fischer hat sie es abgesehen. Wenn sie sich in einem solchen Netz verfangen hat, beißt sie wütend um sich und zerschneidet die Maschen, so daß die Fischer oft nach vier bis fünf Wochen ihre Netze durch neue ersetzen müssen.

Ein Fischer hatte in seiner Aalreuse mit drei Aalen von je dreiviertel Pfund auch zahlreiche Wollhandkrabben gefangen. Er versenkte die Reuse mit Inhalt wieder und stellte am nächsten Tage fest, daß die gefräßigen Krabben den Aalen die Kiemen ausgerissen und die Eingeweide angefressen hatten. Bei ähnlichen Versuchen mit Weißfischen wurden dieselben vom Kopf bis zum Schwanze aufgefressen.

Die Hauptnahrung der Wollhandkrabbe besteht allerdings aus Wasserschnecken und Muscheln. Bei massenweisem Auftreten jedoch greift die Knabbe auch die Fischbestände an.

Eigenartig ist die außerordentliche Zähigkeit und Lebendigkeit der Wollhandkrabbe, deren größten, ausgewachsenen Exemplare eine Spannweite von über 30 cm haben. Die Krabbe lebt sowohl im Süß- wie auch im Salzwasser; sie läuft vorwärts, seitwärts und rückwärts mit der Geschwindigkeit eines gutausschreitenden Fußgängers. Wasserfälle und Wehre bedeuten für sie kein Hindernis; sie klettert darüber hinweg, wie sie ja auch gewohnt ist, über Land von einem Fluß zum andern zu wandern. In ihrer Heimat, im Reiche der Mitte, findet sie sich als «Bergkrabbe» über 1000 km von der Meeresküste entfernt in den Oberläufen der großen chinesischen Ströme. Ihre Kraft und Ausdauer macht sich auch unangenehm bemerkbar bei dem Versuch, das Tier in einem Aquarium zu halten. Immer findet sie einen Weg, der aus dem Gefängnis nicht nur auf die Diele des Zimmers, sondern auch auf die Straße und zum Wasser zurückführt.

Suggestive Schaufenster-Ausstellung einer neuen leichten Cigarette, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut

Wolf Schwertenbach

Haben Sie schon die zwei Kriminalromane

D. K. D. R. im Gotthard-Expreß

und

Meinand Resich

des neuen Schweizerautors **Wolf Schwertenbach** gelesen? Sie vergessen darüber Krise, Aerger und Langeweile. Mit atemraubender Spannung nehmen Sie an den geheimnisvollen Verbrechen und ihrer Entschleierung durch den Meisterdetektiv Kurtius teil und legen die Bücher erst aus der Hand, wenn Sie dieselben bis zur letzten Seite verschlungen haben.

Auch die Kritiker sind begeistert:

„..... sehr unterhaltend und sehr spannend, ohne wie die meisten Romane dieser Art leer zu wirken." (Neues Wiener Tagblatt)

„Dieser Dichter kann anregend, flüssig, mitreißend erzählen; er hat originelle Einfälle, Sinn für Spannung, überhaupt für alles, was das Publikum interessieren kann." („Bund", Bern)

„Dieses Schweizer Unikum, das so scharfsinnige Kriminalromane schreiben kann, müssen Sie kennenlernen." (Tages-Anzeiger, Zürich)

Preis pro Band, kart., Fr. 5.—
Ganzleinen Fr. 7.50

In jeder besseren Buchhandlung erhältlich.

Verlag Grethlein & Co., A. G. Zürich u. Leipzig

täglich den echten
Turiner Vermouth
ACOSSATO BIANCO
stärkt den Magen –

LIEFERANT von S. A. R. HERZOG der ABRUZZEN